

Dr. Eliane Retz

EINFACH

FRIDA!

Hurra,
mein letztes
Kindergartenjahr!



**BESTSELLER-
AUTORIN**

Illustriert von
Sandy Thißen



Eliane Retz

EINFACH
FRIDA!

Hurra,
mein Letztes
Kindergartenjahr!



Illustriert von
Sandy Thißen

SCHNEIDERBUCH

Bisher bei Schneiderbuch erschienen:
Gute Nacht, kleiner Strubbel
Wir bekommen ein Baby, kleiner Strubbel

1. Auflage 2026
Originalausgabe
© 2026 Schneiderbuch in der
Verlagsgruppe HarperCollins Deutschland GmbH
Valentinskamp 24 · 20354 Hamburg
info@harpercollins.de
Alle Rechte vorbehalten
Einband- und Innenillustrationen: Sandy Thißen
Umschlaggestaltung: Frauke Schneider
Gesetzt aus der Sabon LTPro
Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe
Printed in Germany · ISBN 978-3-505-15349-5

www.schneiderbuch.de
Facebook: facebook.de/schneiderbuch
Instagram: @schneiderbuchverlag

Jegliche nicht autorisierte Verwendung dieser Publikation zum Training generativer Technologien der künstlichen Intelligenz (KI) ist ausdrücklich verboten. Die Rechte der Urheberinnen und des Verlags bleiben davon unberührt.





KUSCHELN MIT STRUPPI

Frida kuschelt sich in ihre Decke und gähnt.

»Gestern war Sonntag«, denkt Frida. »Und übergestern war Samstag. Dann ist heute also Montag. Das ist ein Kindergarten tag.« Frida schließt schnell wieder die Augen und tut so, als ob sie ganz fest schlafen würde. Sie legt ihren Arm um Struppi, ihren süßen Stoffhund.

Struppi ist ein kleiner Rauhaardackel und sieht richtig echt aus, findet Frida.

Er hat braunes, struppiges Fell. Und Frida hat braune Haare, die kein bisschen struppig, sondern schön weich sind. Frida ist zwei Jahre



älter als Struppi. Sie hat ihn zu ihrem zweiten Geburtstag geschenkt bekommen. Damals war Struppi noch ein Babyhund und null Jahre alt. Jetzt ist er vier, und Frida ist sechs.

»Guten Morgen, Struppi«, sagt Frida leise und drückt ihn noch fester an sich. Sie spürt es genau: Struppi will auch nicht aufstehen. Also kuscheln Frida und Struppi weiter in dem warmen, weichen Bett.

Frida hört, wie Papa zusammen mit Emily das Frühstück vorbereitet. Aber es dauert nicht lange, und schon steht Emily vor Fridas Bett.

»Guten Morgen, Frida. Aufstehen!«, ruft sie extra laut.
»Struppi hat bestimmt schon Hunger. Und du auch.«

»Nö«, sagt Frida. »Ich habe gerade entschieden, dass ich heute nicht in den Kindergarten gehe. Ich brauche eine Pause.«

»Klingt gut, aber wird nicht klappen. Mama und Papa müssen arbeiten. Ich geh in die Schule. Und du in den Kindergarten«, sagt Emily.

»Du bist nervig. Kindergarten ist freiwillig. Schule nicht«, murmelt Frida und versteckt sich unter der Decke. Sie hört Emily tief ausatmen. Es klingt wie ein wütender, kleiner Drache. Zum Glück geht ihre Schwester zurück zu Papa in die Küche.





Emily ist neun Jahre alt. Sie hat lange braune Haare. Wenn Frida und Emily zusammen unterwegs sind, sagen die Erwachsenen oft: »Oooh, ihr seht euch aber ähnlich.«

Dann schütteln Frida und Emily ihren Kopf und sagen: »Nö. Das finden wir überhaupt nicht.« Meistens müssen sie dabei ein bisschen kichern.

»Guten Morgen, mein Schatz. Zeit aufzustehen«, sagt Mama und kommt ins Zimmer.

Frida rollt sich schnell in ihre Decke ein. Sie sieht nun wie eine Raupe in einem Kokon aus. Nur Fridas Gesicht ist noch zu sehen. Struppi hat es sich auf Fridas Bauch gemütlich gemacht.

»Aufstehen ist heute nicht möglich«, ruft Frida. »Es ist sogar strengstens verboten. Das ist eine Aufstehschutz-Decke.«

Mama gibt Frida einen Kuss. Dann noch einen. Und noch ganz viele.

Das ist schön, und Frida ruft: »Weiter, weiter.«

Doch irgendwann will Mama nicht mehr küssen und knuddeln.

»Frida, jetzt muss es weitergehen. Sonst verlieren wir zu viel Zeit.«

Aber Frida schüttelt den Kopf. »Mama. Ich bin viel zu müde für den Kindergarten. Ich will heute hierbleiben. Bitte. Du

arbeitest doch sowieso im Zuhause-Büro. Ich störe dich auch nicht. Versprochen.«



Leider ist Mama nicht einverstanden. »Das ist ungefähr eine Stunde schön. Und dann wird es dir langweilig. Das war beim letzten Pausentag auch so. Deshalb möchte ich, dass du heute in den Kindergarten gehst.«

Frida denkt nach. Sie weiß, dass Mama ein kleines bisschen recht hat. Aber Mama hat etwas vergessen.

»Ja. Aber Pausentage sind wichtig«, sagt Frida. »Wenn ich nach den Sommerferien in die Schule komme, dann muss ich mich vorher gut ausruhen.«

Mama lässt sich davon nicht umstimmen. Sie sieht Frida ganz lieb an.

»Das dauert noch richtig lange bis zu deiner Einschulung, Frida. Wir können uns an den Wochenenden ausruhen. Und im Sommer machen wir einen tollen Urlaub mit ganz viel Pausen und Erholung. Jetzt gibt es Frühstück, meine kleine Raupe. Wenn du noch so müde bist, dann trage ich dich und Struppi.«

»Okay«, lenkt Frida ein. Wenn Mama das so sagt, dann klingt es gleich viel weniger anstrengend. Aber vorher braucht sie noch Mamas Hilfe. »Du musst mich aus der Aufstehschutz-Decke rollen.«

Natürlich macht Mama das, und Frida muss ganz viel dabei lachen.

Frida steckt Struppi in Mamas Hosentasche, lässt sich in ihre starken Arme fallen und ruft: »Du bist der beste Trage-Service auf der ganzen Welt.«

Mama und Frida kichern.

In der Küche riecht es nach leckerem Frühstück. Frida isst Haferflocken mit Banane, klein geschnittenen Datteln und Äpfeln. Es schmeckt richtig gut.



Der Rest vom Morgen ist schön. Denn Mama macht weiter mit dem Trage-Service. Sie trägt Frida ins Bad. Frida macht Pipi. Es kommt ganz viel. Frida stellt sich vor, wie das Pipi in die Kläranlage schwimmt und sich dort mit dem Pipi von anderen vermischt. Das ist lustig und auch ein bisschen ekelig. Vielleicht gibt es ja einen riesigen Pipi-See mit kleinen Entchen drauf, die Pipi-Schutzanzüge tragen. Mama kommt wieder ins Bad.

»Bist du fertig?«, fragt sie Frida.

»Jetzt brauche ich keinen Trage-Service mehr«, sagt Frida und springt zum Kleiderschrank. Sie entscheidet sich für die roten Leggings und den Pulli mit dem schwarzen Puma drauf. Wenn sie den Puma vorne auf dem Bauch hat, fühlt sie sich richtig stark.

Frida macht laute Puma-Geräusche: »Wooaaahh.«

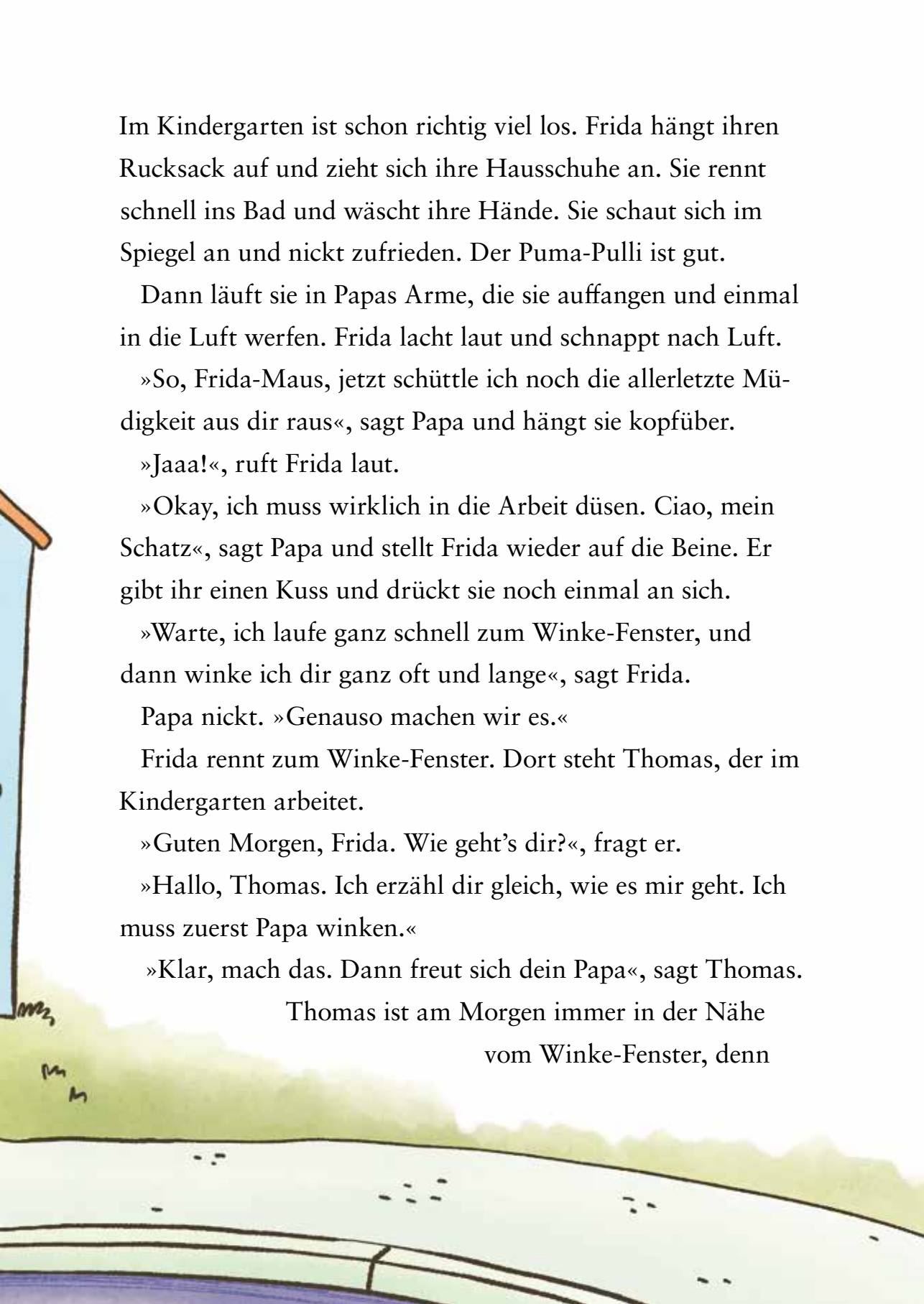
Nun hat sie Lust, in den Kindergarten zu gehen und mit den anderen zu spielen. Sie drückt Struppi noch einmal und legt ihn ins Bett zurück.

»Tschüss, du lieber Homie, bis später«, verabschiedet sie sich von ihm.

Papa gibt Mama einen Kuss. Dann geht er mit Frida zum Kindergarten. Er trägt sie ein kurzes Stück auf den Schultern.

Frida ist riesengroß.





Im Kindergarten ist schon richtig viel los. Frida hängt ihren Rucksack auf und zieht sich ihre Hausschuhe an. Sie rennt schnell ins Bad und wäscht ihre Hände. Sie schaut sich im Spiegel an und nickt zufrieden. Der Puma-Pulli ist gut.

Dann läuft sie in Papas Arme, die sie auffangen und einmal in die Luft werfen. Frida lacht laut und schnappt nach Luft.

»So, Frida-Maus, jetzt schüttele ich noch die allerletzte Müdigkeit aus dir raus«, sagt Papa und hängt sie kopfüber.

»Jaaa!«, ruft Frida laut.

»Okay, ich muss wirklich in die Arbeit düsen. Ciao, mein Schatz«, sagt Papa und stellt Frida wieder auf die Beine. Er gibt ihr einen Kuss und drückt sie noch einmal an sich.

»Warte, ich laufe ganz schnell zum Winke-Fenster, und dann winke ich dir ganz oft und lange«, sagt Frida.

Papa nickt. »Genauso machen wir es.«

Frida rennt zum Winke-Fenster. Dort steht Thomas, der im Kindergarten arbeitet.

»Guten Morgen, Frida. Wie geht's dir?«, fragt er.

»Hallo, Thomas. Ich erzähl dir gleich, wie es mir geht. Ich muss zuerst Papa winken.«

»Klar, mach das. Dann freut sich dein Papa«, sagt Thomas.

Thomas ist am Morgen immer in der Nähe vom Winke-Fenster, denn



manchmal ist ein Kind traurig, wenn es winkt. Oder viele Kinder wollen gleichzeitig winken. Dann gibt es Streit, wer wo sitzen darf. Aber heute ist nicht viel los beim Winkefenster.

Frida setzt sich auf das rote Kissen mit den blauen Sternen drauf. Papa dreht sich mindestens fünfmal um und winkt. Frida winkt natürlich zurück.

»Jetzt kann ich dir sagen, wie es mir geht«, sagt Frida zu Thomas. »Es geht mir gut. Heute Morgen ging es mir zuerst nicht so gut. Ich wollte lieber mit Struppi im Bett kuscheln und zu Hause bei Mama bleiben. Aber Mama hat Nein gesagt. Das fand ich doof. Ich wollte eine Pause. Wenn ich in die Schule gehe, dann kann ich keine Pause machen, auch wenn ich dringend eine brauche.«

Thomas denkt kurz nach und sagt zuerst nur: »Mhm.«

Frida kennt das schon. Thomas überlegt sich immer ganz genau, was er sagt und was nicht. Also wartet Frida. Es dauert gar nicht lange, bis Thomas eine gute Antwort für Frida hat.

»Weißt du, Frida, also am Montag geht das vielen Leuten ganz ähnlich. Das Wochenende ist vorbei. Man muss wieder ein paar Tage in den Kindergarten oder in die Arbeit gehen. Ich kenne das Gefühl. Aber dann denke ich an die Kinder, die auf mich warten, und geh einfach los. Und sobald ich hier bin, denke ich gar nicht mehr daran, dass ich vorher noch müde war. Oder vielleicht keine Lust hatte.«

»Du verstehst mich richtig gut«, ruft Frida begeistert. »Genauso ging es mir heute Morgen auch. Zuerst hatte ich keine Lust auf den Kindergarten, und jetzt kann ich gar nicht glauben, dass ich nicht hier sein wollte. Jetzt habe ich ganz viel Lust auf Kindergarten.«

Thomas lacht. Er ist noch größer als Papa. Er hat meistens weite Hosen und ein T-Shirt an, und er trägt die größten Schuhe der Welt. Frida wundert sich oft, wie jemand so große Schuhe haben kann. Aber Thomas hat gesagt, dass seine Kumpels vom Basketball alle so riesige Füße haben.

Thomas hat noch etwas Besonderes: Auf seinem Arm ist ein tätowierter Koifisch. Wenn Thomas seine langen Arme bewegt, dann macht der Fisch richtige Schwimmbewegungen. Das sieht toll aus. Thomas mag alles, was aus Japan kommt.

Er ist der beste Erzieher, den Frida kennt. Denn er hört den Kindern immer zu und ist lustig. Frida kennt kein Kind, das nicht gerne mit ihm spielt. Thomas sagt immer, dass Spielen das Wichtigste ist, was ein Kind tun kann. Es ist sogar wichtiger als Aufräumen.

Frida nimmt Thomas an der Hand. Und Thomas hat gleich noch eine gute Idee: »In der Schule sind öfter Ferien als im Kindergarten. Da hast du sogar mehr Pausen.«

»Mhm. Darüber denke ich mal nach«, sagt Frida. Erleichtert drückt sie Thomas' Hand, und Thomas drückt vorsichtig zurück.



